

- ILERI, M.: Türkei: Bilanz fünfzehnjähriger Arbeitskräftewanderung. Rückblick und Vorschau. In: *Orient* (1975) S. 132–146.
- KALLWEIT, H. und KUDAT, A.: Rückwanderung ausländischer Arbeiter: Zwangsweise oder freiwillig? = Internat. Inst. für vergleichende Gesellschaftsforschung Berlin, Preprint Series P-76-5. Berlin 1976.
- KARPAT, K. H.: *The Gecekondü: Rural Migration and Urbanization*. Cambridge 1976.
- KOPP, H.: Der Einfluß temporärer Arbeitsmigration auf die Agrarentwicklung in der Arabischen Republik Jemen. In: *Erdkunde* 1977, S. 226–230.
- KOSZINOWSKI, TH.: Arbeitsmarktprobleme in Saudi-Arabien. Die Bedeutung ausländischer Arbeitnehmer bei der Überwindung des Arbeitskräftemangels. In: *Orient*, 1977, S. 57–78.
- KRANE, R. E.: Effects of international Migration upon occupational Mobility, Acculturation and the Labor Market in Turkey. In: Krane, R. E. (Hrsg.): *Manpower Mobility, across cultural Boundaries*. Leiden 1975. S. 161–204.
- LENG, G.: „Rentenkapitalismus“ oder „Feudalismus“? Kritische Untersuchungen über einen (sozial-) geographischen Begriff. In: *Geogr. Zeitschrift*, 1974, S. 119–137.
- LIENAU, C.: Geographische Aspekte der Gastarbeiterwanderungen zwischen Mittelmeerlandern und europäischen Industrieländern mit einer Bibliographie. In: Rother, K. (Hrsg.): *Aktiv- und Passivräume im mediterranen Südeuropa*. = *Düsseldorfer Geograph. Schriften* 7. Düsseldorf 1977.
- OECD (Hrsg.): *Emigrant workers returning to their home country*. Supplement to the Final Report. Paris 1967.
- PAINE, S. H.: Report on the results of the Turkish State Planning Organization survey of returned migrant workers conducted in February 1971. Cambridge University 1972.
- : *Exporting Workers. The Turkish Case*. = Univ. of Cambridge, Department of Applied Economics, Occasional Papers 41. Cambridge 1974.
- RITTER, G.: Landflucht und Städtewachstum in der Türkei. In: *Erdkunde* Bd. 26, 1972, S. 177–196.
- Statistisches Bundesamt*: *Allgemeine Statistik des Auslandes. Länderberichte. Türkei* 1972. Stuttgart und Mainz 1973.
- : *Statistik des Auslandes. Länderkurzbericht Türkei* 1979. Stuttgart und Mainz 1979.
- TOEPPER, H.: Wirtschafts- und sozialgeographische Fallstudien in ländlichen Gebieten Afghanistans. = *Bonner Geogr. Abhandlungen*, H. 46, Bonn 1972.
- : *Untersuchungen zur Wirtschafts- und Sozialstruktur der Dorfbevölkerung der Provinz Baghlan (Afghanistan)*. = *Afghanische Studien*, Bd. 15, Meisenheim 1976.
- TOEPPER, H. und SİUÇMEZ, V.: Sektorale und regionale Mobilität von Rückwanderern in die Türkei. In: *Orient*, 1979, S. 92–107.
- TOEPPER, H.: Mobilität und Investitionsverhalten türkischer Gastarbeiter nach der Remigration. In: *Erdkunde*, 1980, S. 206–214.
- WIESE, D.: Die afghanischen Arbeitskräftewanderungen in die islamischen Staaten. In: *Orient*, 1979, S. 96–100.
- WIRTH, E.: Die Beziehungen der orientalistisch-islamischen Stadt zum umgebenden Lande. Ein Beitrag zur Theorie des Rentenkapitalismus. = *Erdkundliches Wissen*, H. 33, Wiesbaden 1973, S. 323–333.

BEZIEHUNGEN ZWISCHEN TOURISMUS, LÄNDLICHEM KUNSTHANDWERK UND AGRARSTRUKTUR IN EINIGEN DÖRFERN ZENTRALMEXIKOS

Mit 2 Abbildungen und 4 Tabellen

HANS-JÖRG SANDER

Summary: Relationships between tourism, skilled crafts and the agrarian structure in some central Mexican villages

The sums that the state of Mexico receives from international tourism for the improvement of its balance of payments are rising every year. The planned promotion of tourism in Mexico is discernible, among other things, in the revival and expansion of the many traditional skilled crafts of the country. At the same time this policy pursues the structural aim of increasing the rural carrying capacity by creating extra agrarian forms of employment, and to protect people from migration to the towns. This study draws on the example of three villages in the Central Mexican Highland, each of which specialized either in pottery or the carving of onyx and marble souvenirs or the production of palm-leaf mats and plaitings, discusses some aspects of relations between tourism-related skilled rural crafts and the agrarian structure.

The discussion centres on the question of whether and in how far skilled crafts are a suitable means for the long-term increase in rural carrying capacity without becoming detrimental to the agrarian

potential. The limits of a development that alters the structure in this way are seen in the threatening – and in some places already spreading – signs of neglect in agriculture. Further evaluation criteria in the treatment of this question are the susceptibility to crises and the dependence on market trends or the tourist-orientated as well as other rural non-agricultural forms of employment, and even the now already widely spread dependence of skilled craftsmen on intermediaries and buyers, together with the trend towards forming rural handicraft cartels.

I. Tourismusentwicklung in Mexiko

Unter den fortgeschrittenen Entwicklungsländern befindet sich Mexiko besonders seit den beträchtlichen Ölfunden in jüngster Zeit in einer relativ günstigen Ausgangsposition, den Anschluß an die industrialisierte Welt zu gewinnen. So jedenfalls sehen es die Entwicklungspläne der Regierung vor.

Der internationale Tourismus ist ein Wirtschaftszweig, der dem Land schon seit einigen Jahrzehnten steigende Einnahmen verschafft, welche für eine Milderung des chronischen Zahlungsbilanzdefizits dringend erforderlich sind und von denen sich die Regierung eine allgemeine Wirtschaftsbelebung besonders im ländlichen Bereich verspricht.

Tabelle 1: Die mexikanische Tourismusbilanz (in Mio. US-Dollar)
The Mexican tourist balance

Jahre	Einnahmen	Ausgaben	Saldo
1970	415,0	191,4	223,6
1971	461,0	201,0	260,0
1972	562,6	259,7	302,9
1973	724,2	303,0	421,2
1974	842,0	391,6	450,5
1975	800,1	445,8	354,3
1976	835,6	423,0	412,6
1977	866,5	396,0	470,5
1978*	1121,0	519,0	602,0
1979*	1429,1	692,3	736,8

* vorläufige Zahlen

(nach: Mexiko 1980, S. 25)

Tab. 1 zeigt, daß diese Entwicklung in den vergangenen Jahren durchaus positiv verlaufen ist, abgesehen von gewissen Rückschlägen in den Jahren 1975 und 1976, als es zu nennenswerten Devisenmindereinnahmen kam. Am Ende der hier näher beleuchteten Dekade hatten sich die Devisengewinne gegenüber 1970 mehr als verdreifacht. Sie hätten noch höher sein können, wenn nicht ein großer Teil von ihnen durch den ebenfalls beträchtlichen Auslandstourismus der Mexikaner aufgezehrt worden wäre.

Die Entwicklung des internationalen Tourismus in Mexiko verlief bisher sehr uneinheitlich und unterlag verschiedenen Einflußfaktoren, die einerseits den Aufschwung sehr förderten, andererseits sich ausgesprochen hemmend auswirkten. Ein beflügelndes Ereignis in der jüngeren Entwicklung waren die Olympischen Spiele 1968, seit denen die Touristenmeldungen bis 1974 kontinuierlich zunahmen (s. Abb. 1). Die weltwirtschaftlichen Rezessionserscheinungen Mitte der 70er Jahre, die auch in der mexikanischen Konjunktur ihre Spuren hinterließen, etwa in der Abwertung des mex. Peso auf beinahe die Hälfte seiner vorherigen Parität gegenüber dem US-Dollar, brachten die eingangs genannten Rückschläge in der mexikanischen Tourismuskonjunktur. Dieser Effekt wurde überlagert und verstärkt durch den touristischen Boykott Mexikos von Seiten der US-amerikanischen Juden, nachdem Mexiko sich entschieden für die Antizionismus-Resolution der UNO im Jahre 1975 eingesetzt hatte.

In der jüngsten Phase der touristischen Entwicklung Mexikos scheinen diese Schwierigkeiten überwunden zu sein. Vorübergehend bedeutete die Abwertung des mex. Peso für die mit härterer Währung anreisenden Touristen ein kräftiges Attraktionsmoment, jedenfalls so lange, wie der Paritätsvorteil nicht durch die hohe Inflationsrate aufgezehrt wurde.

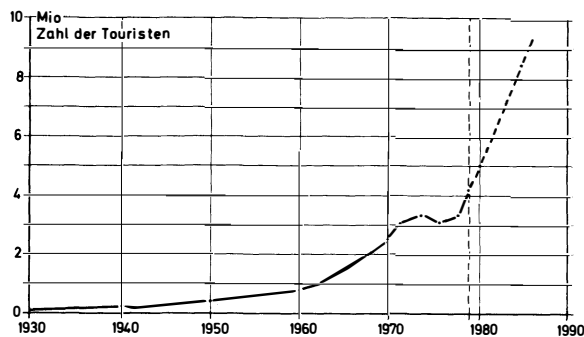


Abb. 1: Entwicklung des internationalen Tourismus in Mexiko (Touristenankünfte)

Development of international tourism in Mexico (Tourist arrivals)

Die jährlichen Steigerungsraten in der Tourismusentwicklung lassen inzwischen die Erwartung begründet erscheinen, daß im Jahre 1985 eine Besucherzahl von 8,5 Millionen erreicht sein wird. Prognosen aus den frühen 70er Jahren hatten diese Marke schon für 1980 ins Auge gefaßt. Auf ihrer Grundlage war es zum forcierten Ausbau der mexikanischen Fremdenverkehrskapazitäten und zum Ausbau neuer Gebiete gekommen.

II. Förderung des Fremdenverkehrs und Kunsthandwerks

Es lassen sich verschiedene Arten der Förderung des Fremdenverkehrs in Mexiko wie auch in anderen, ähnlich strukturierten Ländern unterscheiden: Eine sehr kapitalintensive Form ist die Weiterentwicklung bereits bestehender bzw. die Erschließung neuer Fremdenverkehrsgebiete mittels direkter staatlicher Investitionen. Die entsprechenden mexikanischen Paradebeispiele sind die weltbekannten Seebäder Acapulco, Mazatlan, Puerto Vallarta und Ciutatanexo an der pazifischen sowie Cozumel und Cancun an der karibischen Küste.

Eine indirekte Form der Fremdenverkehrsförderung bedeutet die gezielte Belebung und Ausweitung kunsthandwerklicher Traditionen, von denen es eine große Anzahl im Lande gibt. Der Ausgangspunkt dieser Förderung ist die allenthalben zu beobachtende und erprobte Beziehung zwischen Tourismus und kunsthandwerklicher Produktion, und zwar u. a. in der Weise, daß die Fremdenverkehrszentren zugleich bevorzugte Umschlagplätze der kunsthandwerklichen Erzeugnisse sind. In manchen Branchen ist die gesamtwirtschaftliche Wirkung so groß, daß das Kunsthandwerk als maßgeblicher Faktor der wirtschaftlichen Regionalentwicklung gesehen werden muß. GORMSEN (1977) beschreibt am Beispiel der Herstellung und Vermarktung des mexikanischen Amate-Papiers, eines Baumrindenprodukts, einen für diesen gesamtwirtschaftlichen Förderungstyp besonders einprägsamen Fall. Die sogar überregionale Ausstrahlung dieses kunsthandwerklichen Zweiges liegt in der räumlichen Trennung von Rohstoffbeschaffung, Bearbeitung und Produkt-

vermarktung. Hergestellt werden die Amate-Blätter in San Pablito, Municipio Pahuatlan, einem Dorf von etwa 2000 Einwohnern (1970) in der nördlichen Sierra des Bundesstaates Puebla (s. Abb. 2). Der Rohstoff selbst, die Feigenbaumrinde, muß aus immer ferner gelegenen Waldgebieten gewonnen werden, da die in der Nachbarschaft gelegenen Bäume und Wälder durch das Abschälen der Rinde abgestorben sind und Aufforstungsprogramme bisher nicht eingeleitet wurden. Nach Schätzungen werden etwa 500 000 Stück Amate jährlich umgesetzt. Die Aufbereitung der Baumrinden sowie der Zuschnitt in die später zu verkaufenden Formate erfolgt ebenfalls in San Pablito. Danach werden die Amate-Stücke über eine Entfernung von etwa 400 km in das Dorf Xalitla, Bundesstaat Guerrero (s. Ab. 2), geschafft, welches etwa auf der Hälfte der Strecke zwischen Mexiko-Stadt und Acapulco liegt, wo sie gemäß der dort verwurzelten Maltradition mit Ornamenten, Tier- und Blumenfiguren im Stil einfacher Volkskunst bemalt werden. Sofern die Amates nicht direkt in den kunsthandwerklichen Verkaufsständen an der Straße Mexiko-Stadt – Acapulco abgesetzt werden, gelangen sie in den Seebädern an der pazifischen Küste und anderen Touristenzentren auf den Markt oder werden den Touristen durch die zahlreichen ambulanten Händler direkt angeboten.

Diese als indirekt zu bezeichnende Förderung im Sinne eines kunsthandwerklich-touristischen Entwicklungsverbundes liegt u. a. in der nicht zuletzt politisch intendierten Betonung der ethnischen und folkloristischen Traditionen Mexikos. Sie erscheinen in Form von Trachtenveranstaltungen, kunsthandwerklichen Märkten und Ausstellungen sowie staatlich unterhaltenen Festpreisgeschäften mit Qualitätsgarantien. Staatlich veranlaßte Verkehrserschließungsprojekte tragen zur besseren Erreichbarkeit der oft sehr abgelegenen kunsthandwerklichen Erzeugergebiete bei.

III. Wandel der ländlichen Strukturen

Im folgenden sollen aus meinen Untersuchungen drei Beispiele für die unterschiedliche Beeinflussung ländlicher Wirtschafts- und Sozialstrukturen durch das Eindringen kunsthandwerklichen Nebenerwerbs vorgestellt werden.

1. San Jerónimo Ocotitlan, Municipio Acajete, Bundesstaat Puebla

Die herausragenden Strukturelemente dieses Dorfes (s. Abb. 2) sind das Vorhandensein einer kunsthandwerklichen Töpferschule und die starke Verbreitung von nebenerwerblicher Töpferei. Zur Ansiedlung der Schule kam es Anfang der 70er Jahre nach dem Vorbild der Kunstgewerbestadt Amozoc. Die Ausrüstung der Werkstätten wurde mit staatlicher Hilfe gefördert im Rahmen des strukturpolitischen Programms der Landesregierung von Puebla, auf diese Weise zusätzliche Arbeitsplätze auf dem Lande zu schaffen. Tab. 2 zeigt, wie hoch der Anteil der in außerlandwirtschaftlichen Erwerbsverhältnissen befindlichen Beschäftigten ist. Unter ihnen nehmen die Kunsthandwerker mit 395 Beschäf-

tigten den Hauptanteil ein. Bezogen auf die Gesamtzahl der in Ocotitlan ansässigen Familien, ergibt sich daraus, daß mehr als zwei Drittel aller Familien über ein außerlandwirtschaftliches Einkommen verfügen. Diese Angaben finden, zumindest was die Tendenzen und Relationen anbelangt, in der amtlichen Statistik nach dem Zensus von 1970 ihre Bestätigung, obwohl sich diese Entwicklung zur Zeit der amtlichen Erhebung erst im Anfangsstadium befand: Die Statistik weist für die 1970 in Industrie und Gewerbe Beschäftigten den außergewöhnlich hohen Anteil von 33,6% gegenüber 18,9% im Municipaldurchschnitt (und 17,5% im Landesdurchschnitt) aus.

Entsprechend auffällig ist der relativ geringe Prozentsatz der in der Landwirtschaft Beschäftigten in Ocotitlan. Die landwirtschaftliche Nutzfläche des Ortes beträgt nach meinen Ermittlungen 400 ha neben einer gleich großen Ejido-Fläche (= einer Art staatlich organisierter Genossenschaft), die in der amtlichen Statistik jedoch nicht verzeichnet ist. Die Betriebsgrößen schwanken zwischen 0,5 und 2 ha mit Ausnahme von 10 Betrieben, die über eine Fläche bis zu 10 ha verfügen. Die landwirtschaftliche Nutzung beschränkt sich auf Trockenfeldbau mit den Früchten Mais und Bohnen. Regelmäßige Überschüsse erwirtschaften nur die wenigen größeren Betriebe. Die Mehrzahl der Betriebe gehört einem modifizierten Subsistenzwirtschaftstyp mit gelegentlichen Marktverkäufen an, wobei die regelmäßigen Bar-einkünfte im wesentlichen aus der neben- und hauptberuflich betriebenen Töpferei einfließen. Sofern diese Beträge nicht direkt dem Betrieb bzw. der landwirtschaftlichen Familie insgesamt zugute kommen, tragen sie dazu bei, daß sich bestimmte Erwerbspersonen von der agrarischen Basis lösen können, was den allgemeinen Druck auf die landwirtschaftliche Nutzfläche entlastet. Auf diese Weise wird die in vielen mexikanischen Dörfern zunehmende Verarmung der Bevölkerung infolge des steigenden Bevölkerungs-

Tabelle 2: Außerlandwirtschaftliche Erwerbsformen in Ocotitlan 1977

Extra-agricultural forms of employment in Ocotitlan, 1977

Haushaltsvorstände mit Tätigkeit als	Zahl	in %
Kunsthandwerker	395	56,0
Lehrer an der kunstgewerblichen Schule	3	0,5
Grundschullehrer	15	2
Taxifahrer	1	0,1
Arbeiter (Puebla, Mexiko)	20	3
Krankenschwester	5	0,8
Ladenbesitzer	26	3,5
Lastwagenfahrer	15	2
Kombiwagenfahrer	10	1,5
Traktorfahrer	1	0,1
Campesino-Familien ohne jeglichen Nebenerwerb	214	30,5
Gesamtzahl der Familien	705	100,0

(nach eigenen Erhebungen)

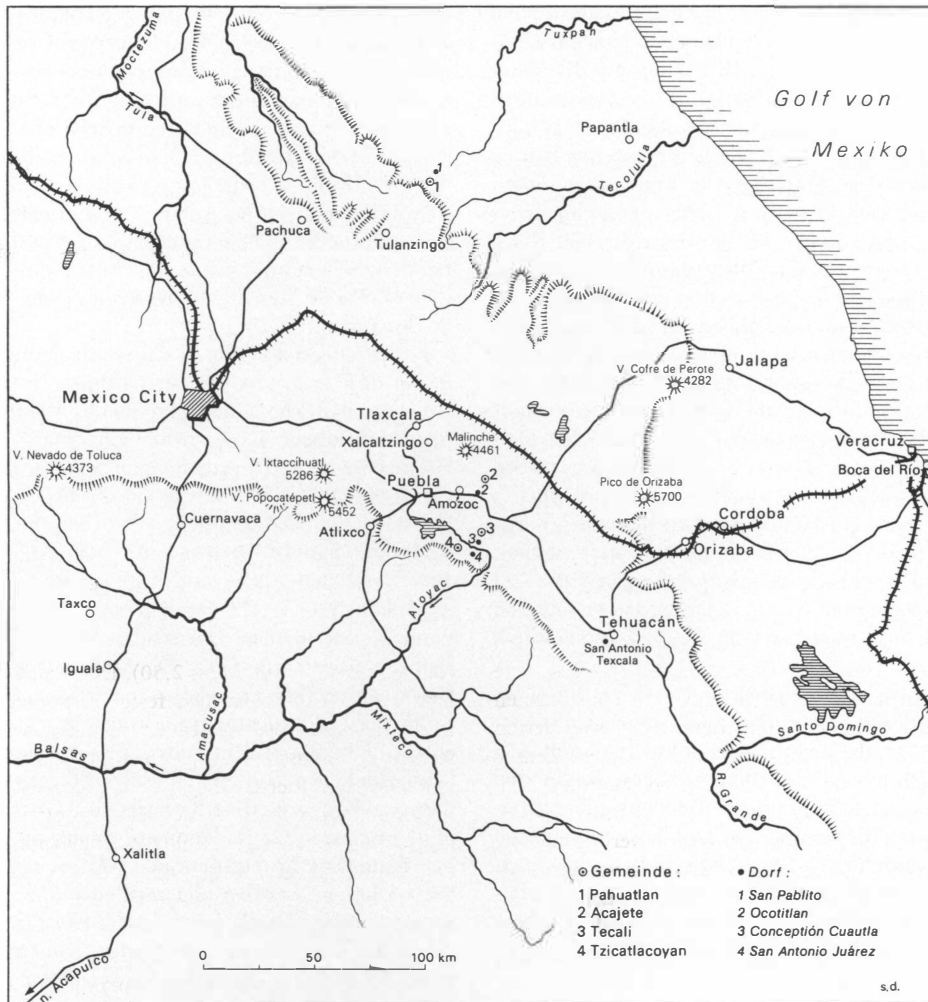


Abb. 2: Das Untersuchungsgebiet / The study area

drucks auf die agrarische Ernährungsbasis vorerst vermieden. Die kritische Diskussion und Bewertung dieser und ähnlicher Entwicklungen ist Gegenstand der nachfolgenden Abschnitte.

2. Concepción Cuautla, Municipio Tecali, Bundesstaat Puebla

In der Stadt und den umgebenden Dörfern von Tecali hat die kunsthandwerkliche Verarbeitung von Onyx und Marmor eine Tradition, die bis in die Zeit vor der spanischen Conquista zurückreicht. „Tecali“ ist zugleich ein Name für Onyx. Es bezeichnet die sich in den letzten Jahren langsam erschöpfenden Lagerstätten dieses hochwertigen und in Mexiko sehr geschätzten Rohstoffes. E. DILLNER (1977) beschreibt, wie die Stadt vor einigen Jahren versuchte, ihre Vormachtstellung als Kunstgewerbezentrum zu halten, indem sie Rohonyx aus Steinbrüchen der fernerer Umgebung

heranschaffen ließ. Inzwischen hat sich das Kunsthandwerk auch in den neuen Abbaugebieten, z. B. in San Antonio Texcala in der Nähe der Stadt Tehuacan angesiedelt, so daß sich die Region um Tecali wirtschaftlich mehr und mehr an die Peripherie gedrängt sieht. In Concepción Cuautla spielt die Herstellung von Figuren und Gegenständen aus Onyx und Marmor die Rolle eines lebensnotwendigen Zuverdienstes. Die Landwirtschaft ist in diesem Dorf, welches am oberen Talrand des Río Atoyac liegt, äußerst schwach entwickelt. Geringe Niederschläge, flachgründige, z. T. in Hanglage befindliche und erosionsgefährdete Böden, eine verhängnisvolle Überweidung mit Ziegen, eng gekammerte Parzellen und zu kleine Betriebsgrößen (von unter 0,5 ha) sind die Problemfaktoren dieser Ansiedlung. Daneben ist die überaus dynamische Bevölkerungsentwicklung mit einem Wachstum von allein 47% in der Dekade bis 1970 eine der wesentlichen Ursachen für die Zuspitzung der wirtschaftlichen Probleme.

An außerlandwirtschaftlichen Berufen sind nach meinen Ermittlungen (1977) vertreten: 1 Lehrer, 2 Kombiwagenbesitzer, 1 Lastwagen- und 1 Omnibusbesitzer, 2 Einzelhändler, 20 Arbeiter (die im 2- bis 4wöchigen Rhythmus zwischen Cuautla und Puebla bzw. Mexiko-Stadt pendeln) und eine schwankende Zahl von durchschnittlich etwa 30 Männern, die als Hilfsarbeiter in der Munizipalstadt Tecali und ihrer Umgebung Gelegenheitsbeschäftigungen nachgehen.

Die kunsthandwerkliche Onyx- und Marmorbearbeitung wird in diesem Dorf neben- und hauptberuflich betrieben. Sie ist auf relativ wenige Familien beschränkt, verglichen beispielsweise mit der Töpferei in Ocotitlan. Der Grund dafür dürfte in dem relativ höheren Kapitalaufwand für die Ausstattung einer Werkstatt mit Steinsägen und Feilen sowie Bohr-, Schleif- und Poliermaschinen liegen. 5 Familien betrachteten 1977 die kunsthandwerkliche Produktion als ihren Hauptberuf, 20 betrieben sie im Nebenberuf ergänzend zur Landbewirtschaftung. Pro Woche wurden für die hergestellten Onyx- und Marmorwaren bis zu 500 Pesos, das sind etwa 50 DM, erzielt. Der Absatz erfolgte über einen regelmäßig im Dorf erscheinenden Aufkäufer, der die fertigen Waren für oftmals weniger als die Hälfte des gängigen Marktpreises aufkaufte. Ansätze zur Entwicklung eines eigenen Vermarktungssystems waren nicht festzustellen. Das hätte überrascht angesichts der im ländlichen Mexiko verbreiteten und auch in anderen Branchen üblichen streng organisierten Aufkäufer- und Zwischenhändlersysteme. Nach dem Zensus von 1970 waren 12,7% der Bevölkerung von Cuautla gegenüber 16,3% im Munizipaldurchschnitt (in Ocotitlan: 33,6: 18,9%) in Industrie und verarbeitendem Gewerbe tätig. Bei aller Vorsicht gegenüber statistischen Angaben vor allem zur Berufs- und Einkommensklassifikation im ländlichen Mexiko, wo man als Berufsbezeichnung in der Regel „Campe-sino“ genannt bekommt, können diese Daten zumindest in der Tendenz als Hinweis dafür gewertet werden, daß der kunsthandwerkliche Nebenerwerb die Wirtschaftsstruktur von Cuautla noch nicht in voller Breite verändert hat bzw. der Höhepunkt dieser Entwicklung wegen der sich erschöpfenden Rohstoffvorräte bereits überschritten worden ist.

3. San Antonio Juárez, Municipio Tzicatlacoyan, Bundesstaat Puebla

Die ärmste unter den hier beschriebenen kunsthandwerklich orientierten Gemeinden ist San Antonio Juárez. Das Dorf liegt am Fuß des trockenen Cerro Tentzo im sehr niederschlagsarmen Süden des Bundesstaates Puebla. Die hier ausgeübte kunsthandwerkliche Nebenbeschäftigung besteht in der Herstellung von Palmmatten für vielfältige Anwendungen: sowohl als Gebrauchsgegenstände wie Bodenbeläge u. ä. als auch als Wandbehang, Raumteiler, Tischdecken und zur sonstigen Dekoration in verschiedenen Farben und Formen. Das hierfür verwendete Ausgangsmaterial liefert die im mexikanischen Hochland sehr verbreitete Palmenart *Brahea dulcis*. Die Palmmattenherstellung in San Antonio Juárez ist eine bescheidene, aber lebensnotwendige Einnahmequelle. Pro Stück sind 15 bis 25 Pesos zu erzielen

Tabelle 3: Außerlandwirtschaftliche Erwerbsformen in San Antonio Juárez 1977

Haushaltsvorstände mit Tätigkeit als	Zahl	in %
Kunsthandwerker / Mattenflechter	55	28
Grundschullehrer	5	2,5
Taxifahrer	2	1
Lastwagenfahrer	1	0,5
Omnibusfahrer	1	0,5
Ladenbesitzer	7	3,5
Traktorfahrer	2	1
Krankenhilfe	3	1,5
Arbeiter	66	34
(Puebla, Mexiko, Tehuacan)		
Campe-sino-Familien ohne jeglichen Nebenerwerb	54	27,5
Gesamtzahl der Familien	196	100,0

(nach eigenen Erhebungen)

(das sind etwa DM 1,50 bis 2,50). Der Preis kann vom Aufkäufer geradezu willkürlich festgesetzt werden in Anbetracht der abgeschiedenen Lage des Dorfes und der Angewiesenheit der Menschen auf jeden zusätzlichen Peso. Daß die gesetzlich garantierten Mindestlöhne für landwirtschaftliche Hilfsarbeiter um mehr als die Hälfte unterschritten werden, zeigt, wie sehr hier menschliche Arbeitskraft im Übermaß angeboten wird und brach liegt.

Die Erwerbsstruktur des Dorfes geht aus Tab. 3 hervor. Außer in der Mattenflechterei waren 1977 87 Einwohner von San Antonio Juárez in außerlandwirtschaftlichen Berufen tätig. Sie gingen als Wochenendpendler gewerblichen Beschäftigungen in Puebla und Mexiko-Stadt nach. Zu den 87 gehören auch die in jedem Dorf anzutreffenden Dienstleistenden wie Kombi-, Lastwagen- und Omnibusunternehmer, Ladenbesitzer und Primarschullehrer. Nach meinen Beobachtungen ist der Anteil der in außerlandwirtschaftlichen Erwerbsverhältnissen tätigen Dorfbewohner als relativ hoch einzuschätzen, verglichen mit solchen Dörfern, die näher zu den zentralen Orten liegen wie auch das vorstehend beschriebene Onyx- und Marmordorf Concepción Cuautla. Der Zensus von 1970 weist an Beschäftigten im sekundären und tertiären Sektor zusammengenommen 27,3% aus, was sicher zu niedrig angesetzt ist. Im Vergleich zum amtlichen Durchschnittswert des Munizipios mit 17,2% bestätigt sich aber an Hand der amtlichen Statistik tendenziell der relativ hohe Anteil gewerblicher Berufe in San Antonio Juárez. Die Ursache dafür dürfte außer in den naturbedingten Grenzen der Landnutzung nicht zuletzt auch in einem ortsspezifischen, relativ hohen Mobilitätsgrad der Bevölkerung liegen. Er äußert sich in einer überdurchschnittlichen Aufgeschlossenheit gegenüber der Einführung von Neuerungen im Dorf, die sich zum ersten Mal vor 10 Jahren bewährte, als unter Anleitung des mexikanischen Wasserbauministeriums die Hänge terrassiert und die dosierte Verwendung von

Schädlingsbekämpfungsmitteln und chemischem Dünger eingeführt wurden. In der Statistik mag diese Bereitschaft für Neuerungen auch in einem überaus hohen Alphabetisierungsgrad von 90,3% gegenüber 74,2% im Municipaldurchschnitt erkennbar sein.

IV. Fremdenverkehr und Kunsthandwerk als Mittel zur Erhöhung der ländlichen Tragfähigkeit?

Die Stärkung und Verbesserung der ländlichen Erwerbsstruktur ist angesichts der Verarmung der ländlichen Bevölkerung infolge ihres ungebremsten Wachstums eine existentielle Notwendigkeit. Mit den herkömmlichen Landbaumethoden läßt sich die agrarische Tragfähigkeit kaum noch erhöhen; die Abwanderung der wirtschaftlich aktiven Bevölkerungsgruppen in die Städte kann aber keine Dauerlösung sein. Denn damit verlagert sich das Problem nur auf eine andere Ebene und gewinnt für die Stadt eine Schärfe und Dimension, in der es sich einer Kontrolle vollends entzieht. Mit der Rückbesinnung auf traditionelles dörfliches (Kunst-)Handwerk beschreitet die Campesino-Bevölkerung einen nicht in jedem Falle aussichtsreich erscheinenden Weg zur Verbesserung der ländlichen Einkommensstruktur. Problematisch ist diese Entwicklung dort, wosie zur Herausbildung neuer Fehlstrukturen unter Vernachlässigung der Landwirtschaft beiträgt. Leider gibt es dafür deutliche Anzeichen auch in den untersuchten Dörfern.

Vernachlässigung der Landwirtschaft

Bei Veränderungen der Erwerbsstruktur im ländlichen Raum ist die Landwirtschaft in der Regel der Erwerbsbereich, der davon zuerst und am nachhaltigsten beeinflusst wird. Trotz des enormen Bedarfs an agrarischer Produktion im Lande sind Vernachlässigungserscheinungen offenkundige Anzeichen für einkommensmäßige Wandlungsprozesse, die auch durch Tourismusförderung und kunsthandwerkliche Nebenbeschäftigung in Gang gesetzt werden. Unter den in dieser Betrachtung beschriebenen ländlichen Siedlungen weist das Onyx- und Marmordorf Concepción Cuautla relativ starke landwirtschaftliche Vernachlässigungserscheinungen auf. SCHNEIDER (1979) charakterisiert den gegenwärtigen Zustand von Concepción Cuautla und seiner Umgebung in seiner Arbeit über die Landwirtschaft in Valsequillo folgendermaßen: „In den letzten Jahrzehnten ist in diesem Bereich der Ackerbau fast völlig verschwunden, und an seine Stelle ist eine umfangmäßig minimale extensive Weidewirtschaft, vor allem mit Ziegen, getreten“ (a. a. O., S. 39). Als Voraussetzung für diese Entwicklung sind sicher die widrigen Relief- und Niederschlagsverhältnisse zu nennen, die in der Karte der „Potentiellen landwirtschaftlichen Nutzungseignung“ in der Klassifizierung „kaum, bzw. nicht geeignet für Landwirtschaft“ ihren Ausdruck finden (a. a. O., S. 36). Den entscheidenden Anstoß für die Extensivierung bis hin zur Vernachlässigung der Landwirtschaft dürfte aber das seit Jahren in Concepción Cuautla betriebene haupt- und ne-

benerwerbliche Kunsthandwerk gegeben haben. Trotz vergleichbarer schlechter Naturausstattung ist es in anderen Dörfern in demselben Zeitraum durchaus gelungen, die Grundlagen der Landwirtschaft zu erhalten oder gar zu verbessern. Beispielsweise ist das in dem ebenfalls in die Bodenklasse „kaum bzw. nicht geeignet für Landwirtschaft“ gehörigen San Antonio Juárez der Fall, wo vor Einführung des Palmmattenhandwerks die eingangs beschriebenen Maßnahmen zur Hangbefestigung und Verbesserung der Landbaumethoden eingeleitet wurden, was zu einer erheblichen Erhöhung der agrarischen Tragfähigkeit führte. Bei meinen Geländestudien im Jahre 1977 waren die Felder zwar gut bestellt, und der Wuchs des Maises unterschied sich positiv von dem in anderen Dörfern mit vergleichbaren Lagebedingungen, aber es war auch unverkennbar, daß erste Verfallserscheinungen an den Terrassenmauern nicht umgehend behoben worden waren. In Anbetracht des noch nicht voll verzweigten Palmmattengewerbes wäre es verfrüht, aus dieser Beobachtung spezifische Schlüsse im Hinblick auf strukturbedingte Vernachlässigungserscheinungen der Landwirtschaft zu ziehen. Bei zunehmendem gewerblichem Einkommensanteil wird sich eine Entwicklung in diese Richtung jedoch nicht ausschließen lassen. Es dürfte sich lohnen, dieses Dorf im Auge zu behalten, auch im Hinblick darauf, ob der gesellschaftliche und wirtschaftliche Differenzierungsprozeß nach ähnlichen Regeln verläuft, wie ich sie bei anderen agrarisch-gewerblich strukturierten Gemeinden, etwa in dem weiter unten angesprochenen Dorf Xalcaltzingo (s. Abb. 2 u. Tab. 4) feststellen konnte. Die Landwirtschaft in dem Töpferdorf San Jerónimo Ocotitlan wies mittlere Vernachlässigungserscheinungen auf, die sich in ihrem Ausmaß jedoch nicht von denen seiner Nachbardörfer unterschieden. Es ist dabei zu berücksichtigen, daß allen diesen in relativ günstiger Verkehrslage zum arbeitsplatzreichen Puebla gelegenen Dörfern ein mehr oder weniger hoher Anteil an gewerblichen Einkommensquellen gemeinsam ist. So sind die landwirtschaftlichen Vernachlässigungserscheinungen von San Jerónimo Ocotitlan zwar vorwiegend durch das Kunstgewerbe bedingt, sie sind jedoch Teil und Ausdruck eines allgemeinen agrarisch-gewerblichen Wandlungsprozesses, der sich allenthalben im stadtnahen ländlichen Raum Mexikos abspielt.

Krisenanfälligkeit

Die Fremdenverkehrsentwicklung in Mexiko ist bisher von keinen allzugroßen Krisen erschüttert worden. Die Peso-Abwertung Mitte der 70er Jahre wirkte sich nicht in einem ebenso großen Rückgang des Fremdenverkehrs aus, weil dieser im wesentlichen vom Ausland gesteuert wird. Darin liegt aber die besondere Gefährdung der tourismusorientierten Erwerbszweige in Mexiko. Das mögliche Ausmaß einer solchen Krisenanfälligkeit läßt sich an Hand des starken Rückgangs gewerblicher Beschäftigungsverhältnisse im ländlichen Mexiko abschätzen, welcher Mitte der 70er Jahre infolge binnenwirtschaftlicher Konjunkturschwankungen zu beobachten war. Als Beispiel hierfür sei aus meinen agrar- und sozialgeographischen Studien (a. a. O. 1977 u. 1979) im Ge-

Tabelle 4: Die Einkommensstruktur von Xalcatzingo, Municipio Tepeyanco, Bundesstaat Tlaxcala, 1974 und 1977 miteinander verglichen (Angaben in %)

The income structure of Xalcatzingo, Tepeyanco Municipality, Tlaxcala State; a comparison of 1974 and 1977

	Subsistenzorientierte Familien		Marktorientierte Familien		Familien mit gemischtem Einkommen			
	1974 %	1977 %	1974 %	1977 %	1974 %	1977 %		
Landw. Familien (Subs.) ohne sonstig. Einkommen;	2	7	Landw. Familien (Subs.) mit gelegentlichen Ernte- überschüssen	4	9,5	Familien mit überwie- gend landw. Einkommen: landw. Eink. > 50% des Gesamteinkommens	4	2
bzw. Tagelöhner ohne Land	5	6,5						
Landw. Familien (Subs.) mit dorfgebundener Nebenbeschäftigung; bzw.	-	0,5	Landw. Familien mit regel- mäßiger Überschußpro- duktion	3,5	3	Familien mit ausgegliche- nem landwirtschaftl. u. nicht-landw. Eink.	2	6
Tagelöhner mit landw. Nebenerwerb	3	6						
Landw. Familien (Subs.) mit Fam.-Angehörigen in dorfgebundener außer- landw. Vollbeschäftigung	-	1	Landw. Familien mit ge- zielter Marktproduktion	9,5	9	Familien mit überwie- gend nicht-landw. Eink.: nicht- landw. Eink. > 50% des Gesamteinkommens	10,5	17
Landw. Familien (Subs.) mit Fam.-Ang. in nicht dorfgebundener außer- landw. Vollbeschäftigung	-	-	Landw. Familien mit ge- zielter Marktproduktion und arbeitsteiliger Ver- marktungsorganisation	0,5	0,5	Familien mit ausschl. nicht- landw. Einkommen	54,5	29
Subventionierte Subsistenzfamilien	1,5	3	Marktorientierte land- wirtsch. Familien mit Ver- selbständig. im Handel	-	-	Gewerblich-ländliche Ober- schicht	-	-
Gesamt	11,5	24		17,5	22		71	54

(nach eigenen Erhebungen, s. auch SANDER 1977 und 1979)

biet von Puebla-Tlaxcala das Dorf Xalcatzingo genannt, welches in der zentralen Bewässerungsebene liegt und mit entsprechend differenzierter Landwirtschaft sowie Möglichkeiten zu außerlandwirtschaftlichen Erwerbsformen ausgestattet ist und wo sich in dem Erhebungszeitraum von 1974 bis 1977 ein Re-Agrarisierungsprozeß von außergewöhnlichem Ausmaß abspielte. In Tab. 4 ist die Einkommensstruktur des Dorfes von 1974 der von 1977 gegenübergestellt; die Zeitpunkte 1974 und 1977 repräsentieren etwa den Höhepunkt der wirtschaftlichen Konjunktur vor der Peso-Abwertung bzw. den Tiefpunkt der Rezession danach; die Daten wurden in eigener Erhebung gewonnen.

Der große Re-Agrarisierungseffekt in der wirtschaftlichen Entwicklung des Ortes von 1974 bis 1977 zeigt sich in dem starken Rückgang der Familien mit überwiegender oder ausschließlich nichtlandwirtschaftlichem Einkommen sowie in der starken Zunahme der ausschließlich auf landwirtschaftlichen Erwerb angewiesenen Familien. Unter ihnen ist besonders auffällig die Zunahme der subsistenzwirtschaftlichen Erwerbsgruppen, was sich leicht aus den Bedingungen des ländlichen Lebens überhaupt sowie aus der Eigengesetzlichkeit dieses Rückentwicklungsprozesses erklären läßt. Die Bodenbewirtschaftung kam als einziges Auffangbecken die-

ser in differenzierteren Einkommensverhältnissen arbeitslos gewordenen Familien in Frage. Sofern solche Familien direkt auf das Subsistenzniveau zurückfielen, war der Fall klar; sofern sie in einem ihnen entsprechenden Verwandtenkreis, der marktorientierte Landwirtschaft betrieb, re-integriert wurden, zehrten sie oftmals die zum Verkauf bestimmte Überschußproduktion auf, so daß die Bodenbewirtschaftung ebenfalls Subsistenzcharakter annahm. Damit war ein wirtschaftlicher und sozialer Entwicklungsprozeß, zu dessen positiven Ergebnissen die Stärkung und Anreicherung der ländlichen Erwerbsstruktur im Sinne einer Erhöhung der Tragfähigkeit und einer Reduzierung des sonst beträchtlichen ländlichen Exodus gehörten, fast auf den Nullpunkt zurückgefallen. Auch im Hinblick auf die touristische und kunsthandwerkliche Konjunktur zeigt dieses Beispiel, in welcher einschneidender Ausmaß sich wirtschaftliche Schwankungen in einer Verringerung gewerblicher Arbeitsplätze im ländlichen Mexiko bemerkbar machen können. Für die Bevölkerung von Xalcatzingo, wo die Landwirtschaft sich wegen der günstigen Gemarkungslage inmitten der fruchtbaren und wasserreichen Schwemmlandebene und der guten Marktverbindungen in einem außergewöhnlich hohen Entwicklungsstand befindet, bedeutete die Konjunkturflaute

„nur“ einen, wenn auch einschneidenden Re-Agrarisierungsprozeß, der zwar viele Familien auf das Subsistenzniveau zurückwarf, aber verkräftet werden konnte. Für die mit weniger agrarischen Tragfähigkeitsreserven ausgestatteten Dörfer (etwa die der hier vorgestellten Art), hätte eine solche Krise eine Katastrophe bedeutet, auf die mit einem Massensexodus der betroffenen Bewohner reagiert worden wäre. Diese Reaktion ist um so heftiger vorstellbar, je einschneidender die Krise in die zuvor bestehende Wirtschaftsstruktur eingegriffen hat.

Aus den Beobachtungen zu den Kriterien „Vernachlässigung der Landwirtschaft“ und „Krisenanfälligkeit“ läßt sich bereits erkennen, daß der Grad, bis zu dem Tourismus und Kunsthandwerk die Einkommensstruktur einer ländlichen Gemeinde verändern, entscheidend dafür ist, ob ein solcher Prozeß als positiv oder negativ zu bewerten ist. Das Maß und die Konsequenzen des Strukturwandels scheinen dort unalkulierbar zu werden, wo der kunsthandwerkliche Zuerwerb mehr als nur ergänzende Funktion hat. Denn zu den Begleiterscheinungen eines in dieser Art fortgeschrittenen sozialökonomischen Differenzierungsprozesses gehört im allgemeinen eine mehr oder weniger starke Vernachlässigung der Landwirtschaft, d. h. eine Zweckentfremdung des an sich auf stabile agrarische Produktion gerichteten ländlichen Raumes. Je weiter aber die Abkehr von der bodenbezogenen Produktion fortgeschritten ist, um so geringer ist die Belastbarkeit bei überraschend eintretenden Re-Agrarisierungstendenzen. Im Gegensatz dazu kann eine moderate Aufbesserung des überwiegend landwirtschaftlichen Einkommens durch touristischen Nebenerwerb eine durchaus positive Funktion im Sinne der Erhöhung der ländlichen Tragfähigkeit haben, besonders wenn sie mit einer Verbesserung der Agrarstruktur einherschreitet, wie am Beispiel des Palmmattdorfes gezeigt.

Das Ausmaß, bis zu dem ein kunsthandwerklich bedingter Strukturwandel positiv zu bewerten ist bzw. ab wann bei einer solchen Entwicklung die Negativerscheinungen und Risikofaktoren als zu gravierend einzuschätzen sind, läßt sich nur annäherungsweise beschreiben. Die Grenze dürfte entsprechend den vorausgehenden Überlegungen dort zu ziehen sein, wo die landwirtschaftliche Produktion gerade noch bzw. nicht mehr ausreichen würde, um die Menschen unter subsistenzwirtschaftlichen Bedingungen zu ernähren.

Eliten- und Kartellbildung im Dorf, Abhängigkeit von Zwischenhändlern

Diese Phänomene sind bereits auf dem untersten Differenzierungsniveau der dörflichen Agrargesellschaft gegeben, etwa bei der wirtschaftlichen und politischen Selbstverwaltungsorganisation. Je weiter sich die Dorfgesellschaft nach Berufsgruppen differenziert, um so stärker grenzen sich Einzel- und Gruppeninteressen gegeneinander ab. Das ist besonders bei den tourismusorientierten Erwerbsformen so, weil hier in kurzer Zeit viel Geld verdient werden kann.

Das Kunsthandwerk wird in keinem der hier diskutierten Dörfer von allen Bewohnern und Familien betrieben. In

Concepción Cuautla ist die Konzentration der Herstellungs- und Vermarktungsorganisationen auf wenige Familien bzw. Zwischenhändler und Aufkäufer am stärksten. Diese Entwicklung dürfte zwar durch den beschriebenen Rückgang des Kunstgewerbes im Bezirk Tecali besonders gefördert worden sein, sie ist jedoch grundsätzlich in allen hier vorgestellten Dörfern vorhanden.

Eine Sonderstellung nimmt das Töpferdorf Ocotitlan insofern ein, als durch das Vorhandensein der staatlich geförderten Töpferschule die Bildung von Gruppen und das Aufeinanderprallen von Einzelinteressen eingeschränkt ist. Auch wegen der zentral organisierten Vermarktung sind Fehlentwicklungen in der Art des im ländlichen Mexiko berühmt-berüchtigten Aufkäufer- und Zwischenhändlerwesens (intermediarios) zunächst noch nicht aufgetreten. E. DILLNER (1977) berichtet am Beispiel des Onyx verarbeitenden Kunsthandwerkdorfes San Antonio Texcala über optimal organisierte und funktionierende Produktions- und Vermarktungsformen auf Privatbasis.

Qualitätsrückgang bei kunsthandwerklicher Massenproduktion

Dafür, daß diese Entwicklung bereits begonnen hat, gibt es zumindest auf dem Gebiet der Amate-Herstellung deutliche Hinweise. Das betrifft sowohl die Qualität des Papiers als auch die Bemalung. Der Tourist, der in dieser Hinsicht einwandfreie Ware wünscht, erhält sie fast nur noch in den staatlichen Kunstgewerbeläden, wo er auch entsprechende Preise zu zahlen hat. Bei den übrigen hier angesprochenen Erzeugnissen, Töpferwaren, Onyxgegenständen und Palmmatten, ist das Angebot handgefertigter Waren noch unverändert groß und gut. Auf diese Beobachtung sei besonders in Anbetracht der Tatsache hingewiesen, daß in manchen Ländern der Dritten Welt bereits Souvenirs als „echt handgefertigt“ angepriesen werden, die industriell hergestellt sind. Eine solche Entwicklung ist bei dem zu erwartenden weiteren Wachstum des Tourismus in Mexiko ebenfalls nicht auszuschließen.

V. Schlußbemerkung

Aus den in diesem Beitrag diskutierten Materialien und Gesichtspunkten lassen sich die kritischen Einstellungen teilen, die in der Fremdenverkehrsliteratur der letzten Jahre gegenüber dem sog. Dritte-Welt-Tourismus deutlich werden. Kritik bedeutet in diesem Zusammenhang nicht grundsätzliche Ablehnung, sondern sie soll nur zu differenzierterer Bewertung der einzelnen Entwicklungen auf dem angesprochenen Sektor anregen. Denn wie zu sehen war, kann die Förderung des ländlichen Kunsthandwerks im Rahmen von touristischen Entwicklungsprogrammen durchaus zur Steigerung der ländlichen Tragfähigkeit unter gleichzeitiger Weiterentwicklung der Landwirtschaft beitragen. Leider befinden sich solche Fälle jedoch in der Minderzahl. Als Bewertungskriterium bietet sich das Ausmaß an, in dem eine länd-

liche, vorwiegend noch agrarische Wirtschaftsstruktur durch außerlandwirtschaftliche Einkommensformen überlagert wird, d. h. bis zu welchem Grad die Voraussetzungen für eine Vernachlässigung der Landwirtschaft geschaffen werden. Die Folgen, die sich aus einer solchen Entwicklung für einen Staat wie Mexiko ergeben können, der wegen des ungebremsten Bevölkerungswachstums auf eine steigende agrarische Produktion angewiesen ist, sind nicht nur in Krisenzeiten verheerend. Die kritische Grenze, bis zu der der gewerbliche Einkommensanteil gegenüber dem agrarischen in einer gemischt strukturierten Agrargemeinde steigen kann, ohne die beschriebenen Folgen auszulösen, läßt sich in Zahlen kaum definieren. Zur Beurteilung müßten in starkem Maße die spezifischen wirtschaftlichen und sozialen Bedingungen einer Gemeinde berücksichtigt werden. Die Grenze dürfte aber dort erreicht sein, wo die landwirtschaftliche Produktion nicht mehr genügen würde, um die Bevölkerung unter Subsistenzwirtschaftlichen Bedingungen zu ernähren.

Wie lassen sich derartige Fehlentwicklungen verhindern? Indem man den Anteil der tourismusbezogenen Erwerbsformen im ländlichen Raum nicht in ein allzu krasses Mißverhältnis gegenüber dem landwirtschaftlichen Einkommen geraten läßt. Das ist jedoch leichter gesagt als getan. In jenen Regionen Mexikos, wo gezielte Tourismusförderung einschließlich Förderung des ländlichen Kunsthandwerkes betrieben wird, mag eine solche Kontrolle vielleicht realisierbar sein; der größte Teil der mexikanischen Dörfer wird jedoch von einer regionalen Entwicklungsplanung gar nicht tangiert oder erreicht.

Damit stellt sich die grundsätzliche Frage, ob nicht ein gedrosseltes Tempo der mexikanischen Tourismuspolitik einer ausgewogenen Regionalentwicklung einschließlich Erhöhung der ländlichen Tragfähigkeit mehr zustatten kommen würde als jene hochgesteckten Ziele der Fremdenverkehrsplanung, wie sie eingangs dieses Beitrages beschrieben wurden.

Literatur

- BECKMANN, J. D.: Die deutsche Lateinamerikaforschung im sozialen System der Wissenschaft. Arbeitsunterlage 49/50 zur Lateinamerikaforschung, hrsg. v. H.-A. Steger, Münster 1974
- BOHNET, M. (Hrsg.): Das Nord-Süd-Problem. München 1971
- Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit*: Urlaub in der Dritten Welt. Entwicklungspolitik, Materialien Nr. 40, Bonn 1973
- IX. Censo General de Población*, 1970. México D.F. 1973
- DILLNER, E.: Trabajo de Onix en San Antonio Texcala. In: Comunicaciones Proyecto Puebla-Tlaxcala Nr. 14, México D.F. 1977, S. 15–22
- GORMSEN, E.: Cancun. Entwicklung, Funktion und Probleme neuer Tourismus-Zentren in Mexiko. In: Matznetter (Hrsg.) 1979, S. 299–324
- : La Artesanía como Factor de Desarrollo Regional. In: Comunicaciones del Proyecto Puebla-Tlaxcala Nr. 14, México D.F. 1977, S. 23–27
- u. a.: Tourismus als regionaler Entwicklungsfaktor in Mexiko. Bericht über einen Forschungsaufenthalt im Frühjahr 1976. Masch.-Schr. Mainz 1977
- HAHN, H.: Sozialgruppen als Forschungsgegenstand der Geographie. Gedanken zur Systematik der Anthropogeographie. In: Erdkunde Bd. 11, 1957, S. 35–41
- HARTMANN, K. D.: Auslandsreisen. Dienen Urlaubsreisen der Völkerverständigung? Schriftenreihe für Tourismusforschung, Starnberg 1974
- KÖNIG, W.: Der Außenhandel Mexikos. In: Steger und Schneider (Hrsg.) 1980, S. 583–596
- KRAUSE, W. u. D. JUD: International Tourism and Latin American Development. Studies in Latin American Business Nr. 15, hrsg. v. C. P. Blair. The Univ. of Texas at Austin 1973
- KRETH, T.: Probleme der Bevölkerungs- und Beschäftigtenstruktur in Acapulco als Folge des Tourismus. In: Matznetter (Hrsg.) 1979, S. 273–298
- KREISEL, W.: Fremdenverkehr in Hawaii – Entwicklung und Perspektiven. In: Erdkunde Bd. 34, 1980, S. 299–309
- MATZNETTER, J. u. a.: Der Tourismus als Entwicklungsfaktor in Tropenländern. Frankfurter Wirtschafts- und Sozialgeographische Schriften H. 30, Frankfurt 1979
- MAYER, E.: Der Fremdenverkehr als Impuls für eine Neuorientierung der Landwirtschaft auf den Balearen. In: Aktiv- und Passivräume im mediterranen Südeuropa. Düsseldorfer Geographische Schriften H. 7, 1977, S. 87–92
- Mexikanische Botschaft in Bonn*: Correo Mexicano, Mexikanischer Kurier. Monatliche Veröffentlichungen der mexikanischen Botschaft in der Bundesrepublik Deutschland, Bonn
- Mexiko* 1980. Hrsg. v. Instituto Mexicano de Comercio Exterior, México D.F. 1980
- MÜLLER, B. u. B. SUSEWIND: Zur Entwicklung und räumlichen Differenzierung des Fremdenverkehrs in Mexiko. In: Matznetter (Hrsg.) 1979, S. 251–272
- REYES OSORIO, S.; R. STAVENHAGEN u. a.: Estructura Agraria y Desarrollo Agrícola en México. Fondo de Cultura Económica. México D.F. 1974
- SANDER, H.-J.: Sozialökonomische Klassifikation der kleinbäuerlichen Bevölkerung im Gebiet von Puebla-Tlaxcala (Mexiko). Bonner Geographische Abhandlungen H. 56, Bonn 1977
- : Indicios de una Re-Agrarización en el Campo de Tlaxcala. In: Comunicaciones del Proyecto Puebla-Tlaxcala Nr. 16, México D.F. 1979, S. 269–272
- STEGE, H.-A. u. J. SCHNEIDER (Hrsg.): Wirtschaft und gesellschaftliches Bewußtsein in Mexiko seit der Kolonialzeit. Lateinamerika Studien Bd. 6, München 1980
- Steygerberger Consulting GmbH* (im Auftrag des BMZ): Devisenrentabilität von Tourismusinvestitionen in Kamerun. Frankfurt 1976
- SCHMIDT, A.: Entwicklungshilfe und Akkulturation. In: Geographie im Unterricht, 5. Jg., H. 10, 1980, S. 371–381
- SCHNEIDER, H.: Die Landwirtschaft im Valsequillo. Lateinamerika Studien Bd. 5, München 1979
- SCHÜRSMANN, H.: Auswirkungen des internationalen Fremdenverkehrs auf die Regionalentwicklung in Ländern der Dritten Welt. In: Matznetter (Hrsg.) 1979, S. 205–249
- TICHY, F.: Siedlung und Bevölkerung 1900–1970. Zentralgebiet Puebla-Tlaxcala. In Tabellen zusammengestellt. Erlangen 1974
- VOIGT, P.: Kulturelle Einflüsse und Auswirkungen des Tourismus. Zur Problematik einer empirischen Analyse. In: Steger u. Schneider (Hrsg.) 1980, S. 583–596
- VORLAUFER, K.: Die räumliche Ordnung der Fremdenverkehrswirtschaft in Sri Lanka. In: Zeitschrift f. Wirtschaftsgeographie, 24. Jg., H. 6, 1980, S. 165–175